

## Was Chronisten leisten

Auf Konferenz in Uder „Eichsfeld-Journal“ aus der Taufe gehoben und Wirken der Heimatforscher gewürdigt.



*Josef Keppler, Landrat Werner Henning und Peter Anhalt (von links) zur Präsentation des neuen Eichsfeld-Journals.  
Foto: Reiner Schmalz*

Dass Ortschronisten und Heimatkundler nicht etwa nur in verstaubten Akten blättern oder sich im stillen Kämmerlein mit den Sorgen und Nöten sowie manch bahnbrechenden Errungenschaften ihrer Vorfahren beschäftigten, hat eine Konferenz am Wochenende in Uder mehr als eindrucksvoll bestätigt. Den Chronisten und Heimatforschern wurde während ihres Jahrestreffens in Regie des Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde mitunter appellierend bewusst gemacht, welche Rolle ihnen in der momentanen Zeitenwende zukommt.

„Wer hat schon einmal Aufzeichnungen zur Preisentwicklung gemacht?“, fragte Anne Hey vom Vereinsvorstand und als Stadtarchivarin von Heiligenstadt in die Runde ihrer ehrenamtlichen Mitstreiter. Inflation, Energiekrise, die angespannte politische Lage angesichts des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine sowie ein allgemein drohender Werteverlust sind allesamt Themen, an denen die Geschichtsschreiber von heute nicht vorbeikommen dürften.

Wenn auch die digitale Welt weiter voranschreiten würde, seien laut Auffassung der Expertin nicht nur Plattformen zur Veröffentlichung, sondern das Ausdrucken der Arbeiten für die Überlieferung nach wie vor sehr wichtig. So setzt Thüringens größter Heimat- und Geschichtsverein auch künftig auf den guten alten Buchdruck von Johannes Gutenberg und präsentierte mit dem „Eichsfeld-Journal“ sein neues Publikationsorgan der Eichsfelder Ortschronisten als Zeitschrift für Geschichte, Natur und Kultur mit 146 Seiten in der ersten Ausgabe.

Weil mit der Einstellung der „Eichsfelder Heimatzeitschrift“ Ende 2021 eine schmerzliche Lücke gerade für volkstümliche und kleinere Aufsätze entstanden war, habe man mit dem Heiligenstädter Verlag Cordier nach einer Lösung gesucht, betonte Vereinschef und Kreisheimatpfleger Peter Anhalt. Durch ihn und Josef Keppler als Lektor konnten immerhin 30 Autorinnen und Autoren für eine breit gefächerte Themenpalette gewonnen werden.

Einen aktuellen wie brisanten Bezug zur heutigen Zeit stellt Keppler mit seiner Erinnerung an den Besuch des im August verstorbenen letzten Präsidenten der Sowjetunion, Michael Gorbatschow, vor 20 Jahren im Eichsfeld her. Die historischen Worte des Friedensnobelpreisträgers würden höchst aktuell und von eminenter, wegweisender Bedeutung für die Wiedererlangung des Friedens in Europa erscheinen.

Als jüngster Autor befasst sich der 19-jährige Student Andreas Kahlmeyer aus Rustenfelde mit der im Ersten Weltkrieg erschienenen „Marth-Rustenfelder Dorfzeitung“, deren 32 Ausgaben bislang kaum für die Geschichtsforschung des Eichsfeldes genutzt worden seien. Auf den ersten Seiten der neuen Publikation blickt der bekannte Historiker Ulrich Hussong weit tiefer zurück, nämlich auf die urkundliche Ersterwähnung des Eichsfeldes vor 1125 Jahren.

Das künftig zweimal jährlich erscheinende „Eichsfeld-Journal“ kann über den Verlag, den Verein sowie im Buchhandel bezogen werden. Landrat Werner Henning (CDU) würdigte dieses Projekt und dankte allen Ortschronisten für ihr ehrenamtliches Wirken. Der Kreis wiederum habe aus seinem Etat 4000 Euro beigesteuert. Auch die Eichsfeldwerke, die Friedrich-Christian-Lesser-Stiftung, der Verein für Thüringische Geschichte und die Thüringer Staatskanzlei förderten das Projekt.

Wie sich der Gastgeberort besonders in den letzten Jahrzehnten entwickelt hat, dokumentierte der Ortschronist Siegfried Arand mit den „Uderschen Perspektiven“ an Hand historischer Karten und Luftbilder sowie aktueller Drohnen-Videos seinen Gästen. Dass der Ort seinen kleinstädtischen Charakter noch verstärkt hat, verdeutlichen laut Bürgermeister Gerhard Martin (CDU) die 170 neu gebauten Häuser seit der Wende und der Ausbau der Infrastruktur in Uder. „Wir haben uns aber auch bemüht, das von unseren Vorfahren Hinterlassene, zu bewahren.“ Und man sei stolz, dass die Ortschronisten all dies festhalten würden.

Wenig bekannt waren vielen der über 40 Teilnehmer der Ortschronistenkonferenz die mitunter packenden Fakten und Beispiele des Vortrages von Mathias Degenhardt „Kriegsgräber im Eichsfeld – Zwischen Gedenken und Vergessen“. Dem inzwischen ausgewiesenen Experten auf diesem Gebiet geht es insbesondere darum, dass die mahnenden Kriegsgräber verschiedener Epochen als Gedenk- und Lernorte bewahrt werden müssten. Für das Frühjahr kündigte Degenhardt die möglicherweise noch zu erweiternde Publikation über die Kriegerdenkmäler im Eichsfeld an.

Reiner Schmalzl